



Meine
KIRCHE

August / September 2020

Jahreslosung 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Markus 9,24

Monatssprüche

August

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Psalm 139,14

September

Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.

2. Korinther 5,19

Inhalt

3–4	BERGFEST Grußwort von Otfried Kotte	13	EINLADUNG zum GEMEINDEFEST
4–5	KIRCHENVORSTAND UNTER ERSCHWERTEN BEDINGUNGEN Bericht von Elke Voigtländer	14	ABENDGOTTESDIENST IN HÜHNDORF Die Geschichte zum Titelbild von Dietmar Belger
5–6	WIE GEHT'S? Ein persönliches Wort von Pfarrer Christian Bernhardt	15	ÜBER DEN BERG IST MEIN LIEBSTER GEZOGEN Konzert mit dem Chor „Blauklang“ in der Unkersdorfer Kirche von Carry Bendin
7	KIRCHENVORSTANDSWAHL Information von Elke Voigtländer	16–17	AUS DEM REGEN IN DIE TAUFE Blog von Otfried Kotte
8	ANNEGRET FLEISCHER Ein Dankeschön von Margit Hegewald	17	DIE STÄRKE DER MAMMUTBÄUME Fundsache von Maria Hundert
9	DIESES JAHR IST ALLES ETWAS ANDERS Bericht von Birk Siegmund	18–21	UNSERE NEUE REGION Artikelreihe von Margit Hegewald
	1. NACHTRAG ZUR LÄUTEORDNUNG	22–23	JOHANNES GLÜHWÜRMCHEN Kinderseite von Helene Irmer und Mirko Wiest
10–13	INFORMATIONEN Gottesdienste Gemeindekreise Freud und Leid	24	Kontakt, Öffnungszeiten, Impressum, Kontoverbindung

Bergfest

GRUSSWORT VON OTFRIED KOTTE

Liebe Leserinnen und Leser, aus ganz praktischen Gründen erscheint „Meine Kirche“ aller zwei Monate. Dafür wären zum einen der etwas geringere redaktionelle Aufwand, zurzeit ausschließlich ehrenamtlich geleistet, und zum anderen natürlich auch eine Kostenersparnis zu nennen. Allerdings gehen wir mit diesem Turnus oft über die Feste im kirchlichen Jahreskreis und den Wechsel der Jahreszeiten hinweg. So geschehen mit Ostern und Pfingsten und in diesem Heft mit dem Hochsommer und dem Herbstanfang. Dabei erleben wir ja gerade die Hundstage. In der Zeit vom 23. Juli bis 23. August sollen die heißesten Tage im Jahr sein. Namensgeber für die Hitzeperiode ist nämlich das Sternbild Großer Hund mit seinem hellsten Stern Sirius (Hundsstern). Der Zeitraum, in dem Sirius am Morgenhimmel sichtbar war, bezeichneten die Römer einst als „Tage des Hundes“. Zufälligerweise fiel diese Zeit mit den heißesten Tagen des Jahres zusammen. Aus diesem Grund wurde zu Zeiten des Römischen Reiches die sommerliche Hitze mit dem Sternbild Großer Hund in Verbindung gebracht (so kann man es nachlesen bei Wetter.com im Internet). Natürlich kann ich nicht wissen, ob das auch so ist, wenn Sie diese Zeilen gerade lesen. Aber ich stelle mir vor: Sie liegen bequem im Strandkorb, die Kinder, sofern welche dabei sind, bauen Kleckerburgen, und zwischen leicht versandeten Handtüchern und Sonnencremetuben

fällt Ihnen „Meine Kirche“ in die Hände. Beim Lesen entdecken Sie plötzlich interessante Artikel, die Sie vielleicht aus Zeitgründen oder Stress zu Hause nicht gelesen hätten. Termine fallen ins Auge und entschleunigt und entspannt, wie Sie gerade sind, nehmen Sie sich vor, diesen oder jenen wahr zu nehmen.

Es kann aber auch ganz anders sein: Mit bangen Blicken prüfen Sie ihren Garten, in dem alles verwelkt ist und man mit dem Gießen nicht mehr nachkommt. Der Landwirt verzweifelt bald, wenn er die vertrocknete Ernte sieht. Der Wanderer erschrickt über das Ausmaß des Baumsterbens. Auch das gesellschaftliche Leben hinkt dahin. Schuld daran ist diesmal nicht das eher liebgewonnene „Sommerloch“. Liebgewonnen deshalb, weil mit ihm manche Verzögerung entschuldigt werden durfte. Der Grund war ja saisonbedingte Erholung, Regenerierung und Entspannung. Nein, dieses Jahr ist es anders. Die Corona-Pandemie stürzte uns in eine Krise mit bis dahin unbekanntem Ausmaß. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen sind noch nicht abschätzbar. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse ließen uns die Gefahr erkennen und mit mutigen politischen Entscheidungen, modernster Medizintechnik und Disziplin wurde möglicherweise eine große Katastrophe der Menschheitsgeschichte verhindert. Doch die Unbefangenheit ist weg, weil wir ahnen, durch die Möglichkeiten, die wir geschaffen und ausprobiert haben, kön-

nen wir reinen Gewissens nicht mehr zurück zur sogenannten Normalität. Oder sollte ich sagen: zurück ins Paradies?

Doch schauen wir nach vorn. Wir können uns auf die kommenden Veranstaltungen in unserer Gemeinde freuen: immer ein besonderes Erlebnis – der Abendgottesdienst in Hühndorf auf dem „Belgerhof“, endlich Konfirmation, Erntedankfest mit Kirchenvorstandswahlen und ein Konzert mit dem Chor „Blauklang“ in der Unkersdorfer Kirche. Vieles Andere ist schon in Planung. Die jeweiligen Termine finden Sie im Monatsplan. Der große „Wumms“, das Hochfahren eines gewaltigen Apparates, verbunden mit unglaublichen Geldsummen, ist das natürlich nicht. Im Gegenteil, die Ankündigungen der Landeskirche über deutliche finanzielle Einschränkungen könnten uns schon wieder Angst machen. Doch glauben Sie nicht auch, dass es mal wieder Zeit ist, Gottvertrauen zu üben?

Damit meine ich nicht Einfältigkeit und Mutlosigkeit. Lesen Sie mal wieder die Bergpredigt bei Matthäus im 5. Kapitel. „Ihr seid das Licht ...“ oder „Ihr seid das Salz der Erde ...“. Jesus spricht keine Institution oder spezielle Berufsgruppe an, sondern jeden Einzelnen. Und er sagt nicht: „Ihr sollt Licht und Salz der Erde sein“, sondern „Ihr seid Licht und Salz der Erde“. Liebe Leserinnen und Leser, wir als Ihr „alter“ Kirchenvorstand verabschieden uns an dieser Stelle von Ihnen und sagen Ihnen allen „Danke“ für das entgegengebrachte Vertrauen in den vergangenen sechs Dienstjahren. Diese waren manchmal anstrengend, aber überwiegend sehr erfüllend. Das Gefühl, für diese Gemeinde zu arbeiten, zu streiten und zu kämpfen, lohnt sich, hat uns nie verlassen.

Bleiben Sie behütet.

Ihr Otfried Kotte

Kirchenvorstand unter erschwerten Bedingungen

BERICHT VON ELKE VOIGTLÄNDER

Was gibt es denn zu tun für den Kirchenvorstand, wenn doch gefühlt alles im Dornröschenschlaf liegt? Und wie können wir miteinander kommunizieren, wie gültige Beschlüsse fassen und diese vorschriftsgemäß dokumentieren, wenn Kontakte außerhalb des eigenen Haushalts anfangs nahezu verboten und später auf ein Mindestmaß begrenzt sind? Zumindest über die erste Frage brauchten wir uns kaum Gedanken zu machen. Zu „tun“ gab es mehr als genug. Es gab vor allem viel zu bedenken, zu organisie-

ren, zu planen und zu besprechen. Denn fast wöchentlich änderten sich Regeln und Vorschriften und niemand konnte sagen ob das, was wir heute planen, morgen überhaupt noch so durchführbar ist. Unsere Sitzungen hielten wir zwischen Mitte März und Anfang Mai deshalb 1x pro Woche als „Online-Sitzung“ ab – jeder zu Hause vor seinem Computer oder Laptop, mit Headset und Kamera. Eine ganz neue Erfahrung! Birk Siegmund hat uns dazu die Möglichkeit geschaffen, was technisch nicht ganz einfach war.

Denn wir sind, was unsere Ausrüstung und nicht zuletzt die Qualität unserer Internetverbindung betrifft, nicht alle auf dem gleichen Stand. Mit viel Geduld auf Birks Seite, ein wenig Probieren und ein paar Kompromissen ist es dann dennoch gelungen, uns virtuell zusammenzuschalten. Beschäftigt haben wir uns unter anderem mit der bevorstehenden Kirchenvorstandswahl, hier vor allem der Suche weiterer geeigneter Kandidaten, der Anschaffung neuer Stühle für den Friedhof Constappel sowie neuer Schaukästen, der Beantwortung von Anfragen aus der Gemeinde. Und natürlich mit allen Themen rings um „Corona“: Absage bzw. Verschiebung des Konfirmationsgottesdienstes, Absage geplanter Konzerte und Veranstaltungen (z.B. der traditionellen Unkersdorfer Bluesnacht) und Finden von Alternativen bzw. Ausweichterminen, Erstellen von Hygienekonzepten für jede der Kirchen, für alle

Gemeindeveranstaltungen, die wieder durchgeführt werden dürfen (z. B. die Chor- und Posaunenchorübungsstunden, Konfirmandenunterricht). Die ganz großen Einschränkungen sind ja mittlerweile Gott sei Dank vorbei und es kehrt eine gewisse Normalität zurück. Dadurch ist es uns möglich, unseren Blick wieder in die Zukunft zu richten und nach vorne zu schauen. Als Zeichen für einen kraftvollen Neustart, der nach den Sommerferien hoffentlich wieder möglich ist, möchten wir gern im September ein Gemeindefest miteinander feiern.

Ganz wichtig ist natürlich auch: wie geht es unserem Pfarrer Bernhardt, ist es absehbar, wann er wieder gesund und arbeitsfähig sein wird. Darüber haben wir mit ihm gesprochen und was er dazu mitteilen kann, lesen Sie in dieser Ausgabe von „Meine Kirche“.

Wie geht's?

EIN PERSÖNLICHES WORT VON PFARRER CHRISTIAN BERNHARDT

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Gemeinde!

Ein Wort in eigener Sache. Immer wieder werde ich gefragt, wie es mir geht, wie es weiter geht, wie meine gesundheitlichen Aussichten sind und wie ich jetzt überhaupt ticke, ob ich (wieder) weiter Pfarrer sein will, oder ... Und natürlich die Frage, wie es für die Gemeinde weitergeht. Seit Anfang November 2019 bin ich krank. Wie ich Ihnen in der Dezember/Januar-Ausgabe schrieb, habe ich eine ganze Reihe Probleme mit meinen Ohren. Sehr hohe Töne,

sehr tiefe Töne, die es in Wirklichkeit nicht gibt; dazu eine schmerzhaft Überempfindlichkeit des Gehörs. Bald stellte sich heraus, dass das in meinem Fall keine Erkrankung der Ohren ist (rund ums Hören ist bei mir alles in Ordnung), sondern dass das Symptome sind für etwas anderes, das tiefer liegt. In den ersten drei Monaten meiner Krankheit habe ich unglaublich viel geschlafen, war also richtig fertig. Burnout nennt man das neudeutsch. Kontinuierlich mehr gemacht, als die Kräfte hergeben. Und ich bin in den sieben Mo-

naten meiner Krankheit mindestens genau so unglaublich viel unterwegs gewesen. Etwa 2.000 km bin ich gewandert. Fast alles in der nahen Umgebung. Unterwegs ist mir manches deutlich geworden: Dass ich in meinem Beruf Verantwortung abgeben will und muss. In den letzten Jahren hatte ich mehr und mehr den Anspruch, in allen möglichen Belangen der Kirchgemeinde selbst Bescheid zu wissen, was jeweils Stand der Dinge ist, und möglichst alles nach meinen Vorstellungen voran zu bringen und zu gestalten. Ich will an der Stelle gelassener, viel gelassener werden. Ich bin unendlich dankbar, dass die Kirchvorsteherinnen und Kirchvorsteher in den letzten Monaten ganz andere Strukturen und Organisationsformen entwickelt haben. Meine große Aufgabe wird darin bestehen, mich in diese Strukturen einzufügen, meinen Platz zu finden und es auch bei diesem Platz zu belassen.

Eine andere Sache, die ich an dieser Stelle nicht unnötig ausbreiten will, aber auch nicht unter den Teppich kehren will; sondern Sie darüber in Kenntnis setzen: Dass ich mich von meiner Frau trenne. Wir gehen nicht zerstritten auseinander. Wir wollen das so hinkriegen, dass unsere Kinder damit zurechtkommen. Und schließlich

sollen auch für die Kirchgemeinde möglichst keine Probleme daraus resultieren. Allerdings – so viel steht fest – wird an dieser Stelle die Landeskirche mitreden.

Wenn ich nun nach vorn blicke, heißt das, dass nicht alles überschaubar ist, was auf mich persönlich und auf uns als Kirchgemeinde zukommt. Jedenfalls beginnt es mir gesundheitlich besser zu gehen. Außer Frage steht für mich im Moment, dass ich weiterhin Pfarrer sein will. Am liebsten auch hier in den linkselbischen Tälern. Alles Konkretere ist noch nicht so richtig greifbar. Nach wie vor hoffe ich auf eine Kur, bei der ich gezielt Methoden erlernen könnte, mit Stress und Tinnitus-Phänomenen umzugehen. Aber die ist bisher mehrfach abgelehnt worden. Vorstellen kann ich mir jetzt, dass ich zum Herbst wieder einsteige in die Arbeit.

Danken will ich ganz ausdrücklich für all die guten Wünsche, die mir immer wieder mitgegeben werden, für die offenen Türen und Gesprächsangebote. Es ist so viel Freundlichkeit, die mir begegnet! Danke! Ihnen bzw. uns allen miteinander wünsche ich einen erholsamen und segensreichen Sommer! Bleiben Sie gesund!

Ihr Pfarrer Christian Bernhardt.



GESCHICHTEN PODCAST

Während der Corona-Zeit erzählen Nora Henker und Lisa Jäger Geschichten für Kinder.

www.kirche-wilsdruffer-land.de/podcast



Kirchenvorstandswahl 2020

INFORMATION VON ELKE VOIGTLÄNDER

Am **13. September 2020** findet, jeweils im Anschluss an den Gottesdienst, in unseren drei Kirchen die Wahl des neuen Kirchenvorstandes für unsere Gemeinde statt. Sollte Ihnen die Teilnahme an der Wahl nicht möglich sein, können Sie bis zum **6. September 2020** beim Pfarramt einen **Wahlschein für die Briefwahl** beantragen. Auch wenn, oder gerade, weil es unsere Gemeinde in der derzeitigen Form nur noch bis Ende des Jahres geben wird – denn ab 1. Januar 2021 treten wir dem Ev.-Luth. Kirchgemeindegemeinschaft Wilsdruff-Freital bei –, ist ein starker und gut zusammengesetzter Kirchenvorstand sehr wichtig. Wird er doch dann die Interessen unserer Gemeinde in diesem großen Gemeindegemeinschaft vertreten. Ich möchte Sie deshalb ermutigen, nehmen Sie Ihr Recht wahr und gehen Sie zur Wahl. Dabei gibt es

in diesem Jahr folgende Besonderheit: zusätzlich zu den ohnehin wahlberechtigten Gemeindegliedern sind ebenfalls alle Konfirmanden, die Corona-bedingt im Frühjahr 2020 nicht konfirmiert werden konnten und bis 5. September ihre Konfirmation angemeldet haben, aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Diese Regelung hat die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens in ihrer Verordnung vom 12. Mai 2020 (veröffentlicht im Amtsblatt A 155 vom 12. Juni 2020) getroffen. Möchten Sie selbst aktiv das Gemeindeleben mitbestimmen, Ihre Gaben und Ideen einbringen oder haben Sie das Gefühl, dass man vieles anders bzw. besser machen könnte, dann sind Sie uns als Kandidat für den neu zu bildenden Vorstand oder in einem der Ausschüsse herzlich willkommen.

*Gemeinschaft *Licht *Christus *Raum für Gott
 *Nächstenliebe *dran *nicht von gestern *meine Geschichte *Heimat
 *wählbar *Spielraum *Kirche ist ... *musikalisch
 *bonitätsfähig *persönlich *was du draus machst *hier *Salz *Spielraum
 *Taufe *unterwegs *mein Ding *Konfirmation
 *manchmal ganz schön anstrengend

KIRCHENVORSTANDSWAHLEN
13.09.2020

Anne – unser „Mädchen für alles“ im Pfarramt

EIN DANKESCHÖN VON MARGIT HEGEWALD

Vor einiger Zeit, und zwar am 1. April, beging unsere Verwaltungsmitarbeiterin Annegret Fleischer – viele nennen sie einfach nur Anne – ihr 10-jähriges Dienstjubiläum in der Verwaltung unserer Kirchgemeinde. Wegen der Corona-Pandemie fiel eine richtige öffentliche Würdigung aus, aber wir wollen mit diesem kleinen Beitrag unserer Anne nochmal ein ganz großes „Dankeschön“ aussprechen. Anne ist unser „Mädchen für alles“ im Pfarramt und hat viel um die Ohren. Gerade jetzt, wo unser Pfarrer Bernhardt schon so lange krank ist und für ihn, z. B. für die Gottesdienste und andere geistliche Gemeindeglieder, Vertretungen zu organisieren sind. Termine planen und organisieren, Vorlagen für den Kirchenvorstand erarbeiten

und umsetzen, die Kirchenkasse führen, kirchliche Amtshandlungen vorbereiten, Gemeindeglieder und andere Bürger bei der Organisation froher und trauriger Lebensstationen beraten und unterstützen, die Friedhöfe verwalten, alltäglichen Bürokratie erledigen und vieles mehr, das sind Annes Aufgaben. Anne teilt sich ihre Arbeitswoche auf,



denn außer in unserer Gemeinde ist sie auch noch im Kirchspiel Dresden-West als Verwaltungsmitarbeiterin tätig. Darüber hinaus ist sie Stellvertretende Vorsitzende des Gesamtausschusses der Mitarbeitervertretungen der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und Mitglied der Stäko (Ständige Kommission der Mitarbeitervertretungen der EKD). Dies alles verlangt ein hohes Maß an Selbstständigkeit und das

Wollen, sich ständig neues Wissen anzueignen sowie einen freundlichen und respektvollen Umgang mit allen zu pflegen. Nicht zu vergessen ist Annes Mitgliedschaft im Posaunenchor und die Organisation des jährlich stattfindenden adventlichen Kerzenziehens auf dem Unkersdorfer Kuntzehof gemeinsam mit ihrer Familie.

Wir wünschen Anne für die weitere Arbeit vor allem beste Gesundheit, viel Erfolg und sowie eine glückliche Hand bei allem Tun und dazu Gottes Segen.

Der Kirchenvorstand

Dieses Jahr ist alles etwas anders

BERICHT VON BIRK SIEGMUND

Ja, dieses Jahr ist alles etwas anders. So konnte – wie in vielen anderen Gemeinden auch – die Konfirmation im Frühjahr nicht stattfinden. Dies ist sehr bedauerlich, denn gerade in diesem Jahr hatte sich eine recht große Gruppe von elf Konfirmanden zusammengefunden. Das ist für unsere Gemeinde ein echter Spitzenwert. Leider müssen sie alle nun warten bis am 20. September die Konfirmation nachgeholt wird. In der Mai/Juni-Ausgabe von „Meine Kirche“ hatten wir darüber informiert. Natürlich durfte in der Corona-Zeit auch kein Konfirmandenunterricht stattfinden. Die Wiederaufnahme gestaltete sich nicht einfach. Unter anderem, weil speziell

für diese Veranstaltungen ein Hygienekonzept erarbeitet werden musste, dass dem Gesundheitsamt vorgelegt wurde. Danke an dieser Stelle an Margit Hegewald, die sich hierum bemühte. Nach einigem Hin-und-her konnten nun zumindest zwei Termine des Unterrichts in der Weistropfer Kirche nachgeholt werden, bevor dann die Ferienzeit „zuschlägt“. Auch an Pfarrer Matthias Weinholt und Herrn Vikar Robert Rehm, beide vom Kirchspiel Wilsdruffer Land, ist ein Dankeschön zu richten, denn beide ermöglichten unseren Konfirmanden mit Flexibilität und Einsatzwillen diese Termine.

1. Nachtrag zur Läuteordnung

DER EV.-LUTH. KIRCHGEMEINDE UNKERSDORF VOM 20.04.2016

§ 4 Einzelregelungen / Läutetabelle

Gottesdienstlicher Anlass	Dreiergelaüt	Dauer in Min.
Sonn- und Festtagsgottesdienst		
- zum Ausgang	III + II + I	2

Constappel, 20.06.2018

Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Unkersdorf

gez. Pfr. Christian Bernhardt
Vorsitzender

L. S.

gez. Udolph
Mitglied

Bestätigt durch das Regionalkirchenamt Dresden am 04.05.2020

gez. am Rhein

Gottesdienste

Bei der Planung und Durchführung der Gottesdienste sind die jeweils geltenden Corona-Schutz-Verordnungen und Allgemeinverfügungen sowie die Empfehlungen der Landeskirche zu Schutzmaßnahmen zu beachten. Informationen finden Sie in unseren Aushängen sowie auf unserer Internetseite www.kirche-weistropp.de.

Sonntag, 2. August – 8. Sonntag nach Trinitatis



10.00 Uhr Unkersdorf mit der Constappler Hofmusik



eigene Gemeinde

Sonntag, 9. August – 9. Sonntag nach Trinitatis



10.00 Uhr Constappel



Ausländer- und Aussiedlerarbeit der Landeskirche

Sonntag, 16. August – 10. Sonntag nach Trinitatis



10.00 Uhr Weistropp



Jüdisch-christliche und andere kirchliche Arbeitsgemeinschaften und Werke

Sonntag, 23. August – 11. Sonntag nach Trinitatis



10.00 Uhr Constappel mit der Constappler Hofmusik



eigene Gemeinde

Sonntag, 30. August – 12. Sonntag nach Trinitatis



18.00 Uhr Hühndorf – Freiluftgottesdienst auf dem Belger-Hof



Evangelische Schulen

Sonntag, 6. September – 13. Sonntag nach Trinitatis



10.00 Uhr Unkersdorf – Familiengottesdienst zum Schuljahresbeginn
mit Vorstellung der Konfirmanden



Diakonie Sachsen



17.00 Uhr Unkersdorf – **Konzert** „Blauklang“



Predigtgottesdienst



Kollekte





Familienkirche bzw. Familiengottesdienst

Sonntag, 13. September – 14. Sonntag nach Trinitatis

-  10.00 Uhr Weistropp – Erntedankfest mit KV-Wahl
- 14.00 Uhr Constappel – Andacht mit KV-Wahl
- 18.00 Uhr Unkersdorf – Andacht mit KV-Wahl
-  eigene Gemeinde

Sonnabend, 19. September

-  18.00 Uhr Constappel – Abendmahl der Konfirmanden
-  eigene Gemeinde

Sonntag, 20. September – 15. Sonntag nach Trinitatis

-  10.00 Uhr Weistropp – Konfirmation
-  eigene Gemeinde


Sonnabend, 26. September

-  14.00 Uhr Weistropp – Gemeindefest
- eigene Gemeinde

Sonntag, 27. September – 16. Sonntag nach Trinitatis

-  10.00 Uhr Constappel – Erntedankfest
-  eigene Gemeinde

Freitag, 2. Oktober

-  17.00 Uhr Unkersdorf – **Konzert** 20 Jahre Jazztage „Celebrating Unkersdorf“

Sonntag, 4. Oktober – 17. Sonntag nach Trinitatis

-  10.00 Uhr Unkersdorf – Erntedankfest mit Jubelkonfirmation
-  eigene Gemeinde

Gemeindekreise & Veranstaltungen

Zu Terminen der Gemeindekreise und Veranstaltungen erfolgen üblicherweise konkrete Informationen und Einladungen durch die jeweiligen Organisatoren.

Gemeindekreise

Gemeindenachmittag Unkersdorf

Dienstag, 11.08., 14.00 Uhr
Dienstag, 15.09., 14.00 Uhr
Unkersdorf, Kirche

Gemeindenachmittag Weistropp

Mittwoch, 12.08., 14.00 Uhr
Mittwoch, 16.09., 14.00 Uhr
Weistropp, Winterkirche

Fraudienst Constappel

nach Absprache

Seniorenkreis

nach Absprache
Weistropp, Winterkirche
(außer wenn Gemeindenachmittag ist)

Hauskreis

nach Absprache

Kinder

Unsere Gemeindepädagogin Nora Henker steht uns im neuen Schuljahr leider nicht mehr zur Verfügung. Wir suchen gerade Ersatz bzw. diskutieren über Alternativen. Wir informieren Sie, sobald es eine spruchreife Lösung gibt.

Chöre

Chor Constappel

dienstags 20.00 Uhr
Constappel, Pfarrhof

Chor Unkersdorf

dienstags 19.30 Uhr
Unkersdorf, Kirche

Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr
Weistropp, Kirche

Jugend

Konfirmandenstunde

Der Konfirmandenunterricht findet in den Sommerferien nicht statt. Wie es nach den Sommerferien weitergeht, wird bekannt gegeben. Informationen erhalten Sie im Pfarramt.

Junge Gemeinde

donnerstags 19.00 Uhr
in der Regel in Weistropp,
Christenlehreraum

Freud & Leid in unserer Gemeinde

Geburtstag begehen

im August 2020

Elfriede Kuntze, 92 Jahre
in Unkersdorf

Christa Leistner, 90 Jahre
in Kleinschönberg

Annemarie Fischer, 85 Jahre
in Weistropp

im September 2020

Inge Irmner, 80 Jahre
in Unkersdorf

zur Goldenen Hochzeit werden eingesegnet

Manfred Krause und
Gisela Krause, geb. Greth

Christlich bestattet wurden

Helene Fröhlich, 91 Jahre
aus Hühndorf

Dr. Karl-Heinz Merkel, 67 Jahre
aus Pinkowitz

Wilfried Winkler, 79 Jahre
aus Dresden, ehem. Kleinschönberg

Kurt Maiwald, 83 Jahre
aus Hühndorf

Herzliche Einladung zum Gemeindefest

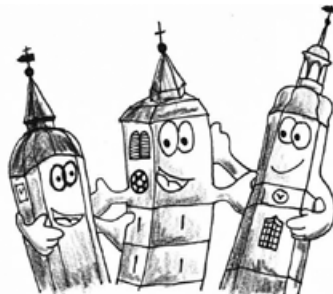
EINLADUNG VOM KIRCHENVORSTAND – ILLUSTRATION HELENE IRMNER

Für Samstag, den 26. September 2020 planen wir ab 14 Uhr ein Gemeindefest in bzw. um die Weistropfer Kirche. Wir freuen uns auf ein Treffen aller Generationen in einer entspannten Atmosphäre.

Die Vorbereitungen laufen, am Programm wird noch gefeilt. Wir eröffnen mit einer gemeinsamen „Familienkirche“ und werden im Anschluss ein traditionelles Kirchenkaffee anbieten. Mit Musik aller Art möchten wir gern wei-

ter den Nachmittag gestalten und würden uns freuen, wenn sich Chöre oder Solisten – einfach Musiker aller Art – bei uns melden und einen musikalischen Beitrag leisten möchten.

Über weitere Ideen für das Fest sowie fleißige Helfer und „Sponsoren für Kulinarisches“ würden wir uns sehr freuen. Ansprechpartnerin: Uta Fleischer über Kirchenvorstand@kirche-weistropp.de



Abendgottesdienst in Hühndorf

DIE GESCHICHTE ZUM TITELBILD

VON DIETMAR BELGER

In Kürze wird es in unserer Kirchgemeinde wieder einen Gottesdienst geben, der anders stattfindet als wir es sonntäglich gewohnt sind. So etwas ist in unserem Gemeindeleben nicht die einmalige Ausnahme. An Christi Himmelfahrt ist der Gottesdienst im Steinbruch an den „Fünf Brüdern“ in Oberwartha eine solche Besonderheit und zur Tradition geworden. Genauso wie es der Freiluftgottesdienst am Pfingstmontag in Pinkowitz wurde. Am Johannistag im Juni feiern wir auf einem unserer Friedhöfe Gottesdienst. In diese Aufzählung besonderer und zur Tradition gewordener Gottesdienste reiht sich der Freiluftgottesdienst auf dem Belgerhof in Hühndorf am Abend des letzten Sonntags vor dem Beginn eines neuen Schuljahres ein. Seinen Ursprung fand er aus der Initiative einiger Engagierter mit Pfarrer Thilo Daniel, Gottesdienste gelegentlich durch andere Zeiten, Formen und Örtlichkeiten abwechslungsreich werden zu lassen. Nach Hühndorf kam der nun schon zum 15. Mal stattfindende Abendgottesdienst durch eine Glocke, die hier ihren Ort fand. 2002 war es, da fanden am Turm der Weistropfer Kirche umfangreiche Sanierungsarbeiten statt. Dabei wurden auch, auf Anregung des damaligen Glockensachverständigen der Sächsischen Landeskirche, die 4 Glocken aus Stahlguss aus dem Turm verbracht und durch Glocken aus Bronze, eine davon etwa 450 Jahre alt, ersetzt. Lange überlegte der damalige Kirchenvor-

stand, was wohl aus den über 4 Tonnen Stahlguss werden könnte, um sie vor einer „Beerdigung“ auf dem Friedhof und dem damit verbundenen ewigen Schweigen zu bewahren. Wäre es nicht am Transport gescheitert, würden sie heute wohl im Baltikum – denn von dort wurde Interesse an ihnen signalisiert – zum Gebet einladen. Zum Glück haben aber alle 4 Glocken wieder eine Funktion gefunden. Die kleinste läutet auf dem Friedhof in Weistropp und begleitet Verstorbene zur letzten Ruhe. Ca. 2 Tonnen schwer ist die größte und gibt vor der Grundschule in Sachsdorf Zeugnis von christlicher Gemeinschaft und menschlicher Schöpferkraft. Die zweitgrößte, gestiftet von den Eltern von Gottfried Lucius aus Hühndorf, läutete während der Baumaßnahmen vor der Weistropfer Kirche und fand dort ihren Platz. Blieb die zweitkleinste, etwa 740 Kilogramm schwere Glocke. Gestiftet wurde diese von Familie Förster aus Hühndorf, den Besitzern des Belgerhofes bis in die 50er Jahre. Daher entsprach der Kirchenvorstand dem Wunsch der Familie Belger, sie dort zur Gartendekoration aufzustellen. Sie machte aber noch einen Umweg über den Festumzug zur 800 Jahrfeier der urkundlichen Ersterwähnung von Gompitz im Jahr 2006. Um sie während des Umzuges anschlagen zu können, bekam die Glocke einen provisorischen Glockenstuhl. Der fand dann gemeinsam mit ihr den Weg nach Hühndorf und war die eigentliche Voraussetzung,

sie auch hier läuten und somit Gottesdienst feiern zu können. Mittlerweile schwingt die Glocke mit der Widmung „Gott ist die Liebe“ auf einem standesgemäßen Eichenholz-Glockenstuhl, ruft zwischen 50 und 100 Gottesdienstbesucher zusammen und erklingt nicht nur

zu den hohen Festen wie Ostern, Weihnacht und Jahreswechsel, sondern gemäß der Läuteordnung, die das ganze legitimiert, auch zu individuellen persönlichen Ereignissen wie einer Geburt oder am Vorabend einer Beerdigung.

Über den Berg ist mein Liebster gezogen

KONZERT MIT DEM CHOR „BLAUKLANG“ AM 6. SEPTEMBER 2020 IN UNKERSDORF VON CARRY BENDIN

Seit 2007 ist der Chor „Blauklang“ Bestandteil in den Theaterinszenierungen auf Schloss Scharfenberg: „Hast auch du ein Gefallen an uns, dunkle Nacht – ein romantischer Herbststurm auf Schloss Scharfenberg“ von 2007 bis 2016 und seit 2017 in „Komm süßer Tod – ein Abend zwischen Zeit und Ewigkeit“. Die Arbeit mit dem romantischen Thema, quasi auf der sinnbildlichen Suche nach der Blauen Blume, prägte das Repertoire des Chores. Darüber hinausgehend tritt „Blauklang“ in eigenständigen Programmen auf, mit Liedern unterschiedlicher Genres, auf der Wanderschaft zwischen den Welten und in verschiedenen Zeiten, zwischen Leben, Liebe und Tod, zwischen Kulturen und unterschiedlichen Sprachen, zwischen Ferne und Nähe und zwischen dem Morgenrauen und Mitternacht. Unter der Leitung des Komponisten, konzertierenden Musikers, Dozenten und Bandleaders Paul Hoorn erweitert sich das Spektrum und das Repertoire des Chores stetig. Das Programm „Über den Berg ist mein Liebster gezogen“ umfasst Lieder vom

Lieben und Lassen, die eingebettet sind in eine spannende Moderation zu den jeweiligen Komponisten und Inhalten in ihrem zeitlichen Kontext. Lassen Sie den Alltag hinter sich und tauchen Sie ein in den „Blauen Klang“!

**„Über den Berg
ist mein Liebster gezogen“**
Lieder vom Halten und Lassen



Liedert frei
Spenden arbeiten

Konzert Kirche Unkersdorf am 06.09.2020 um 17.00 Uhr

BLAUKLANG ein Kammerchor Dresden
Leitung: Paul Hoorn

Aus dem Regen in die Taufe

EINE KOLUMNE VON OTFRIED KOTTE
ILLUSTRATION JAKOB KOTTE

Und in Unkersdorf waren die Mädchen. Das heißt nicht, dass es in Weistropp keine gegeben hätte, aber die gingen mit mir in die Schule, die kannte ich ja. Auch der Ort Unkersdorf selbst beeindruckte mich. Hier gab es ein richtig großes Pfarrhaus in einem Dreiseithof, allerdings schon lange ohne Pfarrer, einen Dorfbrunnen, Neon-Peitschenstraßenlampen (in Weistropp schaukelten noch die Glühbirnen-Schirmlampen über den Straßen) und einige Haushalte hatten Telefon. Als meine Mutter die Poststelle in Weistropp übernahm, musste sie ein Jahr auf den Telefonanschluss warten. Telegramme kamen im Gemeindeamt an und mussten dort zur Zustellung abgeholt werden. Unkersdorf, obwohl Dorf im wahrsten Sinne des Wortes, zog mich und meine Freunde an. Daran hatten auch Pfarrer Alpermann und ab 1969 Pfarrer Kleemann großen Anteil. Sie brachten die Jungen Gemeinden aus Weistropp und Unkersdorf zusammen, indem wir uns im wöchentlichen Wechsel besuchten. Dabei ging es nicht um Strukturgestaltung, sondern um Gemeinschaft. Gemeinsame Faschingsfeiern und Spiele sowie Rüstzeiten und Ausflüge, aber auch Bibelarbeiten und gemeinsames Singen schweißten uns zusammen. In dieser Zeit lernten Elke und ich uns näher kennen und heirateten. Pfarrer Kleemann traute uns in der Weistropfer Kirche. Doch zuvor mussten ein paar große Hürden genommen werden. Ich war ja noch Mitglied in der Frei-

kirchlichen Gemeinde in Dresden. Elke und ich – wir waren verlobt – wollten gemeinsam in Dresden zum Abendmahl gehen. In dieser Gemeinde musste man sich vor dem Gottesdienst beim Pfarrer zum Abendmahl anmelden. Praktisch sah das so aus: Der Pfarrer erwartete in der Sakristei die Abendmahlswilligen, trug diese in eine Statistik ein und gab ein paar „gesalbte“ Worte mit. Diese Anmeldung war Voraussetzung für die Teilnahme. Elke wurde mit bedauernden Worten nicht zum Abendmahl zugelassen, da sie ja nicht Mitglied der Ev.-Luth. Freikirche war. Dieses Erlebnis gab letztlich den Ausschlag für meinen Kirchenwechsel. Natürlich ging das nicht problemlos. Meiner Austrittserklärung musste ich eine ausführliche Begründung beilegen. Diese wurde nicht akzeptiert und Pfarrer Storm lud mich zu einem Gespräch ein. Nach langen Hin und Her stellte er mir folgende Frage: „Otfried, wenn du klares Quellwasser trinken könntest oder Elbwasser, was würdest du trinken?“ Meine Antwort: „Ich trinke das, was die meisten trinken müssen“. Pastor Storm zu meinen Eltern: „Liebe Kottes, ich glaube, wir müssen Otfried ziehen lassen. Doch ich denke, unser Gott wird ihn nicht fallen lassen“. Na, das war dann doch ganz nett. Endlich war ich auch formal nicht mehr an die räumlich und emotional weit entfernte Dresdener Gemein-



de gebunden. Ich fand in unseren Gemeinden in Weistrop und Unkersdorf auch meine geistige Heimat. Unzählige Episoden und Geschichten, heitere und weniger schöne, begleiten uns seitdem in unserer Kirchgemeinde. Einmal fragte uns Christoph Kleemann, ob wir mal mithelfen könnten. Das Saugkorbventil im Brunnen hängt, muss repariert werden und Herr Kummer kann das nicht alleine machen. Christoph selbst war an diesem Tag dienstlich verhindert. Wir sagten zu, denn mit dem Schmied, also Herrn Kummer, also mit dem „Rudl“ was zu machen, versprach lustig zu werden. Dieser war als ein sehr lebensfroher und humorvoller Mensch bekannt. So standen wir – Rudl, Ingrid Kleemann, Elke und ich – am geöffneten Brunnen und Rudl verteilte die Aufgaben. Er selbst band sich ein dickes Hanfseil um den Bauch und gab Elke mit den Worten „Mädel, wenn ich abrutsche, musst du mich halten“ das Ende in die Hand. Den

Ernstfall malten wir uns nicht aus. Ich stabilisierte die ausgerollte Strickleiter und Ingrid wurde losgeschickt, um ein Licht und einen Eimer zu holen. Schnell war der Eimer da und dann war Ingrid verschwunden. Wir warteten einige Zeit, bis Ingrid endlich wieder erschien. Schnaufend trug sie einen Tisch vor sich her und knallte diesen vor Rudl hin. Mit großen Augen schaute dieser Ingrid an und sagte: „Mensch Mädel, willst du mit mir frühstücken oder wozu soll der Tisch sein? Ein Licht sollst du holen, keinen Tisch! Das Licht lassen wir im Eimer als erstes in den Brunnen, um zu prüfen, ob man da unten gesunde Luft hat“. Ingrid hatte „Tisch“ anstatt „Licht“ verstanden. Wir vier lachten herzlich, die Arbeit im Brunnen konnte beginnen und wurde mit Erfolg zu Ende gebracht.

Wir waren eine starke JG und mit Christophs Vermittlung luden wir uns die JG einer Dresdener Gemeinde ein. Es sollte eine ...

Die Stärke der Mammutbäume

GEFUNDEN VON MARIA HUNDERT

Riesenmammutbäume können bis zu 100 Meter hoch und Tausende Jahre alt werden. Ihre dicke, fasrige Rinde schützt sie bei Waldbränden. Sie stehen kerzengerade und können sogar eine abgebrochene Krone nachwachsen lassen.

Verblüffend ist aber auch, dass sie gar nicht so tiefe Wurzeln haben, wie man vermutet. Denn diese Riesenbäume wachsen nicht allein, sondern nur in Gruppen. Dabei geben sie sich gegenseitig Halt. Ihr Wurzelsystem ist eng verflochten, selbst Hurrikans können sie auf diese Weise überstehen.

Wer zur Kirche kommt, um vor Gott klar und fest zu werden, der findet ihn in seiner Größe und Liebe. Er findet aber auch eine Gemeinschaft. Wie Mammutbäume sich gegenseitig mit ihren Wurzeln halten, so hält eine Gemeinde zusammen, wenn die Stürme der Probleme und der Zweifel toben.

Quelle: Neukirchner Kalender 2020, Kalenderblatt vom 7. März, frei nach Heinz Schäfer

Unsere neue Region – eine „Wandertour“ besonderer Art

EINE ARTIKELREIHE VON MARGIT HEGEWALD

Freital und seine Kirchen (Teil 2)

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.
Psalm 46,2

Nachdem wir im letzten Heft Juni/Juli die St. Jakobuskirche in Pesterwitz und die Emmauskirche in Freital-Potschappel gedanklich „erwandert“

haben, setzen wir diesmal unsere „Kennenlern-Runde“ in Freital fort. Beginnen wir mit der **Lutherkirche im Stadtteil Döhlen**.

Die Kirche bildet einen Ersatzbau für die im Jahr 1880 abgebrochene Dorfkirche. Architekt Gotthilf Ludwig Möckel, dem weit über 100 Bau- und Planungsprojekte in Sachsen und Mecklenburg zuzuordnen sind, errichtete ihn bis 1882 im neoromanischen Stil aus Syenitbruchstein unmittelbar neben der Stelle, an der sich seit dem 12. Jahrhundert die älteste Gemeindekirche des Plauenschen Grundes befunden hatte und

bezog den erhaltenen Turmstumpf ein. Das Ostwerk der Kirche erhebt sich über einer breiten Treppe und zeigt in einem Triumphkreuz den thronenden Christus. Das älteste kirchliche Gebäude in Freital - Döhlen ist allerdings das auf mittelalterlichen Fundamenten 1680 errichtete und 1752 erweiterte Pfarrhaus, dessen



uraltale Portaleinfassung auf der Rückseite in die Kirche eingemauert ist. Interessant ist auch, dass in der ehemaligen Dorfkirche im Jahr 1878 der deutsche Flugpionier Otto Lilienthal und Agnes Fischer, die Tochter eines Bergmanns, getraut wurden. Lilienthal hatte zu dieser Zeit im Königlichen Steinkohlenwerk Zauckero-



de an der Entwicklung einer Schrämmaschine (Schrämen ist die schlitzenartige Art der Gesteinsarbeit beim Bergbau) gearbeitet. Im Jahr 1899 ließen Zar Nikolaus II. und Max Freiherr von Burgk eine **Denkmalhalle** im Schweizer Stil nach Plänen von Cornelius Gurlitt errichten. Die 19 Grabstei-

ne standen einst in der mittelalterlichen Dorfkirche Döhlen und wurden nach deren Abriss an der Friedhofsmauer angebracht. Der Zar kofinanzierte den Bau, da von Burgk nachweisen konnte, dass Vorfahren von Katharina der Großen in der Gegend gelebt hatten. Da die Witterung dem Grab-Schatz zugesetzt hat, werden die Denkmäler saniert und sollen zum 100-jährigen Jubiläum der Stadtgründung Freital's fertig sein. Ein Gedenkstein auf dem alten Döhlener Friedhof erinnert an die erste deutsche Ballonfahlerin Wilhelmine Reichard (geb. 1788), die hier 1848 begraben wurde. Nun begeben wir uns weiter in das Tal der (Vereinigten) Weißeritz. Wie friedlich sehen wir heute den Fluss. Kaum vorstellbar, dass im August 2002 nach tagelangen Starkregenfällen die Talsperren Klingenberg und Malter unkontrolliert überliefen und sich die bereits Hochwasser führenden Rote und Wilde Weißeritz plötzlich in einen mitreißenden Strom verwandelten, so dass der Plauensche Grund zur Flutröhre wurde. Dieses gewaltige Hochwasser richtete auch große Schäden im Kirchengebäude der **Christuskirche im Stadtteil Deuben** an. Die Flut stand bis an die Stufen des Altars. Der Bau dieser Kirche wurde notwendig, als im Zuge der Industrialisierung im

19. Jahrhundert die Bevölkerung im Ort Deuben, der vorher zur Kirchgemeinde Döhlen gehörte, stark anwuchs. Nach einem Jahr Bauzeit wurde die Kirche 1869 geweiht. Der Entwurf zum Bau stammt von dem 1867 von Wien nach Dresden gekommenen jungen Architekten August Pieper (Schüler des berühmten Wiener Architekten Friedrich von Schmidt). Das Gebäude gilt als erster eigenständiger neugotischer Kirchenbau im Raum Dresden und gehört zu den bedeutendsten sächsischen Kirchenbauten ihrer Zeit. Im Jahr 1869 wurde das von Friedrich Gonne gemalte Altargemälde „Christus in Gethsemane“ gestiftet, es befindet sich seit 1962 in der Sakristei. Anzumerken ist, dass dieser Maler auch von 1875 bis 1877 die Deckenmalerei im oberen Vestibül der Südseite der Semperoper, das



Mittelbild „Die Poetische Gerechtigkeit mit Helden aus Drama und Oper“, fertigte. Ein bemerkenswertes Kreuzrippengewölbe, das große Altarfenster vom Dresdner Künstler Karl Bertling, das die Kreuzigung Christi darstellt und drei große, farbig gestaltete Bleiglasfenster, alle aus dem Jahr 1893, schmücken das Kircheninnere. Im Jahr 1986 musste die Kirche wegen Baumängeln (Hausschwamm in der Dachkonstruktion und akute Einsturzgefahr des Turms) bauaufsichtlich gesperrt wer-

den. Der Turm wurde 1988 saniert und seine Standfestigkeit wiederhergestellt. Nach der Jahrhundertflut 2002 wurde die Christuskirche umfangreich saniert. Dabei erfolgte zwischen 2014 und 2017 mit Hilfe vieler Spenden auch die Sanierung der Jehmlich-Orgel von 1871, die durch die Feuchte des Hochwassers 2002 beschädigt war und zuletzt zeitweilig komplett ausfiel. Zur Kirchgemeinde Deuben gehört der Johannisfriedhof mit seiner

1901/1902 erbauten Kapelle. Auf dem Friedhof erinnern ein Ehrenmal an 168 sowjetische Opfer von Zwangsarbeit sowie eine Grabanlage mit einem Ehrenmal an weitere Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen aus Litauen, Ungarn, der Tschechoslowakei und Italien. Folgen wir weiter der Weißeritz und erreichen im **Stadtteil Hainsberg** die **Hoffnungskirche**.

1897 wurde im Gemeinderat Hainsberg der Gedanke geboren, anlässlich des bevorstehenden 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät König Albert von Sachsen eine Stiftung zwecks Erwerbs eines passenden Areals zur Erbauung einer eigenen Kirche (vorher zu Somsdorf gehörend) einzurichten. Eine erste Sammlung zur Stiftung ergab bereits 25.000 Mark. Im Juli 1900 wurden der Grund-

stein für die Kirche gelegt, in knapp 16-monatiger Bauzeit das Bauwerk fertiggestellt und 1901 geweiht. Finanziert wurde der Bau aus Spenden der Bevölkerung. Der Architekt Richard Friedrich Reuter prägte die Außenarchitektur der Kirche durch neoromanische Stilelemente. Der Innenraum der Kirche ist einem Zentralbau angenähert (Vorbild George Bährs Dresdner Frauenkirche). Seine Gestaltung übernahm der zur Zeit des sich



entfaltenden Jugendstils an der Dresdner Kunstakademie tätige Malprofessor Otto Gussmann. Auch wurden die Buntglasfenster nach Vorlagen von Gussmann von der Firma Gebr. Liebert (Dresden) angefertigt. Am 25. November 1917 stürzte die Kirchturmspitze mit Kreuz während des Gottesdienstes bei einem schweren Sturm auf den Vorplatz, Menschen kamen nicht zu Schaden. Im Sommer 1918 erfolgten diesbezüglich Reparaturarbeiten. 1990 wurde die mehrjährige, mit viel Eigenleistung und durch Denkmalpfleger durchgeführte Innenrestaurierung der Kirche abgeschlossen. Sie erhielt damals aufgrund der in ihr im neuen Glanz erstrahlenden biblischen Hoffnungsbilder den Namen „Hoffnungskirche“. Das Kirchenschiff erhielt 2005 ein neues Dach.

Unsere Wanderung zu den Freitaler Kirchen beenden wir im äußersten Südwesten des Freitaler Stadtgebietes auf der Hochfläche zwischen den Tälern von Roter Weißeritz und Wilder Weißeritz im dörflichen **Stadtteil Somsdorf**. Der Ort hat eine landschaftlich reizvolle Lage, denn direkt an den Ort grenzen an der einen Seite der Tharandter Wald und an der anderen Seite der Rabenauer Grund. Hier befindet sich die **Georgenkirche**,

das älteste erhaltene gottesdienstliche Gebäude im Freitaler Stadtgebiet. Ein noch erhaltener Grundstein zeugt von der Errichtung der Kirche, etwas erhöht in der Mitte des Dorfes, im Jahr 1238. Dem Namen nach wurde die Kirche vermutlich dem heiligen Georg,

dem Schutzpatron der deutschen Ritter, geweiht. Denn der Kirchenwald ist mit dem Namen „St. Jörgenholz“ belegt. Eine früher in der Kirche befindliche spätgotische Plastik ging als Leihgabe an das Palais im Großen Garten und verbrannte allerdings 1945 dort.

Das Gotteshaus erhielt seine heutige Gestalt mit dem Umbau im Jahr 1711 in eine barocke Saalkirche. Im Inneren erinnert die doppelgeschossige Emporenarchitektur mit Kassettendecke und Patronatslogen an frühere Theaterbauten. 1869 erfuhr die Kirche eine durchgreifende

Renovierung nach dem Geschmack der Zeit, deren verhängnisvolle Brauntöne in den Jahren 1973/74 entfernt wurden. Die ursprüngliche, typisch sächsische Barockmarmorierung, wie man sie an den Emporen entdeckte, kehrte zurück. Ein Höhepunkt der Innenausstattung ist der restaurierte Barockaltar des Dresdner Bildhauers Benjamin Thomae, eines Schülers und Schwiegersohns Balthasar Permosers von 1724. Das reiche Altarprospekt mit seinen Säulen, Simsen, Kapitellen, Putten und Gloriole wird zu beiden Seiten flankiert von den in Weiß und Gold gefassten allegorischen Figuren für Liebe und Glaube. Hohen Denkmalswert besitzt die Orgel, denn sie ist die älteste der Orgelbaufirma Jehmlich. Karl-



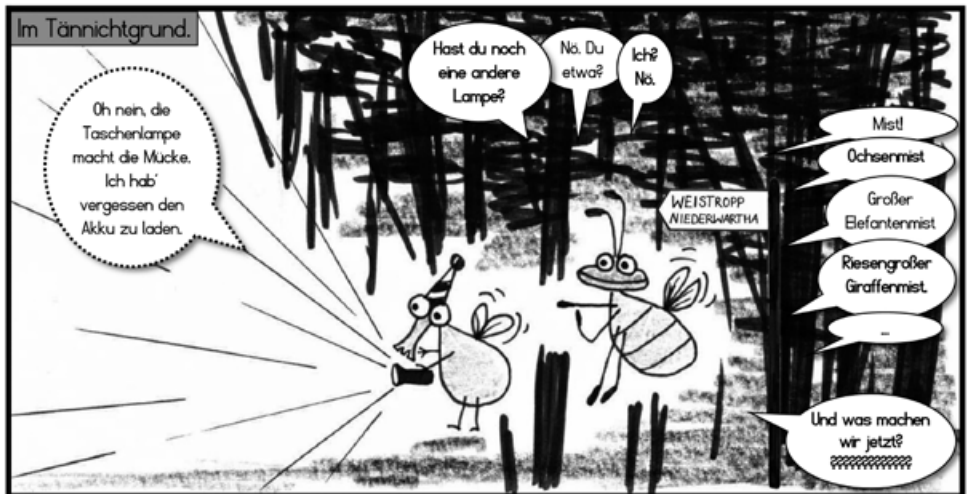
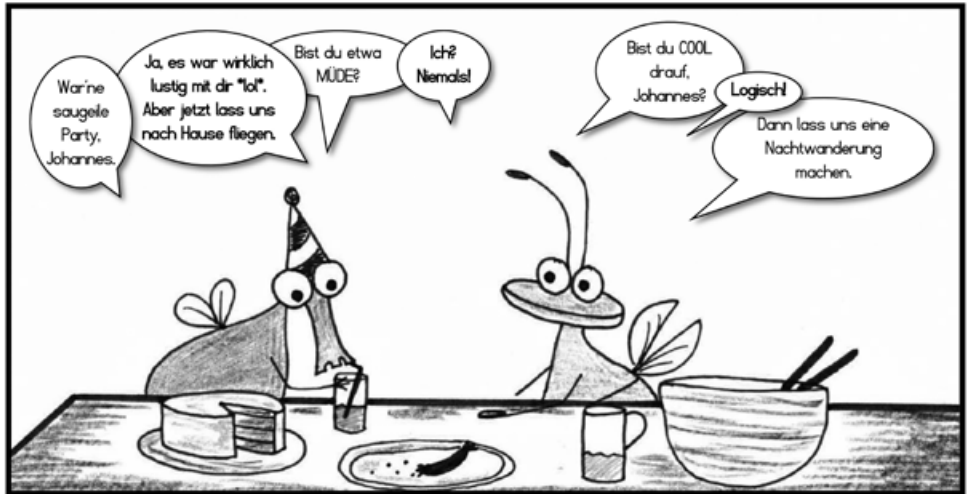
Gottlieb Jehmlich hat sie 1828 erbaut in einer von Silbermann abgeleiteten Disposition. Sie wurde 1993 restauriert.

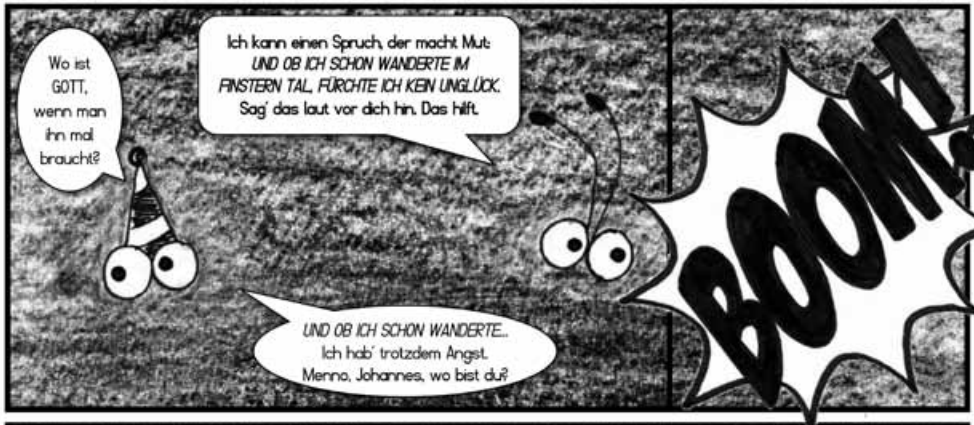
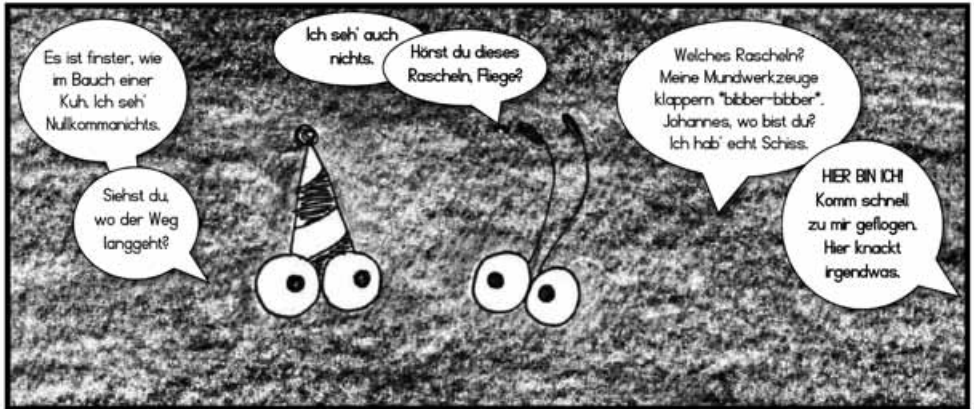
Im nächsten Heft werden wir Kirchen im Wilsdruffer Land „erwandern“. Bleiben Sie bis dahin gesund und behütet und schauen Sie gern mal in eine Kirche unserer neuen großen Region hinein. Sie finden wahre Schätze.

Johannes Glühwürmchen

KINDERSEITE VON HELENE IRMER UND MIRKO WIEST

Was bisher geschah: Marini und Biene sind ohne Fliege in den Urlaub geflogen. Johannes, das Glühwürmchen hat die traurige Fliege stattdessen zu seiner Geburtstagsparty eingeladen.





Kontakt

Pfarramt der Ev.-Luth. Kirchengemeinde
in den linkselbischen Tälern

Post

Kirchstraße 6
01665 Klipphausen OT Weistropp

Telefon 0351/453 77 47

Fax 0351/452 50 64

E-Mail

pfarramt@kirche-weistropp.de
pfarrer@kirche-weistropp.de

Internet

www.kirche-weistropp.de

Kirchenvorstand

Kirchenvorstand@kirche-weistropp.de

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Jörg Udolph
kvw@kirche-weistropp.de

Öffnungszeiten

Unser Pfarramt ist für Sie geöffnet
montags 8.00 – 14.00 Uhr und
dienstags 14.00 – 18.00 Uhr

Kosten

Zur Bestreitung der Unkosten, die bei
der Herstellung von »Meine Kirche« ent-
stehen, bitten wir Sie auch in diesem
Jahr um eine kleine Spende.

Orientierungswert hierfür könnte sein,
dass die Herstellung eines Heftchens
ca. 0,50 € kostet.

Gern können Sie die Spende überwei-
sen (Verwendungszweck »Gemeinde-
brief«) oder Sie geben Ihrem Austräger
etwas in bar mit.

Herzlichen Dank!

Impressum

Herausgeber Kirchenvorstand der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde in den links-
elbischen Tälern

Redaktion Annegret Fleischer

Beiträge von Dietmar Belger, Carry
Bendin, Margit Hegewald, Maria
Hundert, Helene Irmer, Otfried Kotte,
Birk Siegmund, Elke Voigtländer,
Mirko Wiest

Fotos Titelbild: Dietmar Belger
S. 18–21: Till Mößner

Auflage 500

Druck GemeindebriefDruckerei

Bankverbindung

für Friedhof und Kirchgeld:

Inhaber Ev.-Luth. Pfarramt Weistropp
IBAN DE31850503003120097666
BIC OSDDDE81XXX
Institut Ostsächs. Sparkasse Dresden

für Pachten und Spenden:

Inhaber Kassenverwaltung Pirna
IBAN DE11350601901617209027
BIC GENO DE D1 DKD
Institut Bank für Kirche und Diakonie –
LKG Sachsen e.G.

WICHTIG

bei Verwendungszweck angeben

RT 0858 für Weistropp-Constappel
RT 0857 für Unkersdorf